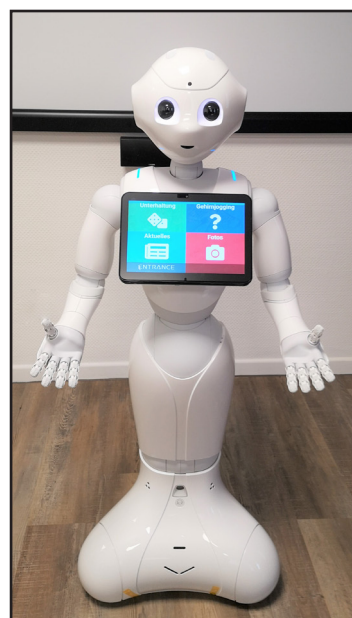


# Mit ‚Pepper‘ in die digitale Welt...

**Gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW**

Seit Juli 2021 hat das AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrum (OJAZ) einen neuen „Bewohner“: ‚Pepper‘, ein 1,20m großer und etwa 30kg schwerer humanoider Roboter. Er kann sprechen und seinen Kopf und die Gliedmaßen bewegen. Durch Sensoren und Kameras reagiert er auf Berührung, Mimik und Stimme des Gegenübers. ‚Pepper‘ wurde durch das einmalige deutschlandweite Sonderprogramm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert. In Zeiten der Pandemie, aber auch darüber hinaus, ist es wichtig, einen Zugang zu digitalen Lösungen zu ermöglichen. Die durch die Stiftung geförderten Projekte sollen die Digitalisierung in den Organisationen verstärken und in die soziale Arbeit mit den Zielgruppen integrieren.



Die Digitalisierung wird in allen Arbeits- und Lebensbereichen ein immer wichtigeres Thema. So auch in der Pflege, denn es ist wichtig, in Zukunft auf die Bedarfe der Klient\*innen und deren Angehörige eingehen zu können. Gleichermaßen notwendig ist es, die Arbeit in der Pflege für haupt- und ehrenamtliches Personal abwechslungsreich und erfüllend zu gestalten.

Die Mitarbeitenden des AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrums stellten bereits in den vergangenen Jahren fest, dass für viele Bewohner\*innen Unterhaltungs- und Kommunikationsmedien wie Videotelefonieprogramme oder E-Mail- und Musikplattformen eine immer größere Rolle spielen. Darauf wurde zunächst mit einer umfangreichen WLAN-Landschaft und der Einrichtung eines multimedialen Raumes reagiert.

Mit Beginn der Pandemie im März 2020 und den damit einhergehenden Einschränkungen sowie der Sorge, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, zogen sich viele ältere Menschen sozial zurück, so auch im Altenzentrum in Runderoth.

Das Sonderprogramm der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW bot der Einrichtung die Möglichkeit, auf den gestiegenen Bedarf für digitale Kommunikation mit Angehörigen einzugehen und auch einem größeren Teil der Senior\*innen den Zugang zu digitaler Teilhabe zu ermöglichen.

Ein weiterer spürbarer Effekt der Pandemiezeit war die Zunahme an Belastungen für das Pflegepersonal. Mit dem richtigen Einsatz digitaler Techniken kann eine Unterstützung im Alltag erreicht werden. Von einer fortschrittlicheren Versorgungsqualität im Bereich der Beschäftigungs- und Kommunikationsmöglichkeiten profitieren die Senior\*innen und auch das Personal. Zudem können Pflegeeinrichtungen ihre Krisenresilienz sichern, wenn sie auf vielfältige Lösungen setzen und der fortschreitenden Digitalisierung offen gegenüber stehen.

## **Digitale Teilhabe für alle Bewohner\*innen ermöglichen und Lebensqualität steigern**

Dank der Förderung der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW war es dem AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrum in Runderoth möglich, sich im Bereich Digitalisierung durch die Einführung des humanoiden Roboters ‚Pepper‘ weiterzuentwickeln. Zu Beginn wurden die Senior\*innen in Begleitung des Sozial-Kulturellen-Dienstes an den Umgang mit ‚Pepper‘ herangeführt. Die Bewohner\*innen reagierten neugierig auf den 1,20m großen Roboter mit seinen großen, leuchtenden Augen und hatten wenig Berührungsängste. Keine\*r der Bewohner\*innen hat sich grundlegend geweigert, sich auf den Umgang mit dem Roboter einzulassen. Die Senior\*innen finden das Design des Roboters ansprechend und niedlich. Mittlerweile gehört der Einsatz von ‚Pepper‘ unter anderem zum festen Programm des Sozial-Kulturellen-Dienstes der Einrichtung. Er wird den Bewohner\*innen auch jederzeit zur Verfügung gestellt, um beispielsweise Google zu nutzen, Gehirnjogging oder Ratespiele auszuprobieren, Videos oder Musik abzuspielen sowie Videotelefonie und E-Mail Plattformen zu nutzen.

Der Roboter animiert zu Interaktion: Er bewegt sich, reagiert auf Berührung und antwortet auf Fragen. Wenn ‚Pepper‘ mit dem Internet verbunden ist, können die tagesaktuellen Fußballergebnisse oder der Wetterbericht abgerufen werden. Sogar tanzen kann der humanoide Roboter: Mitarbeitende und Senior\*innen sind gleichermaßen begeistert über die Bewegungen des Roboters. Die Mitarbeitenden haben immer wieder beobachtet, dass die Bewohner\*innen die Tanzbewegungen des Roboters anschauen und mit Freude mit ihren Armen mitmachen. Auch werden die Gehirnjoggingspiele gerne genutzt. Diese Aktionen werden durch den Umgang mit ‚Pepper‘ herausgefordert und mindern damit Passivität und sozialen Rückzug. So kann der Einsatz von ‚Pepper‘ die Selbstständigkeit der Bewohner\*innen fördern sowie physische und kognitive Fähigkeiten trainieren und natürlich zur Kommunikation mit den Pflegekräften und Angehörigen anregen.

Die Reaktionen der Senior\*innen zeigen den Mitarbeitenden eine positive Entwicklung nach der Zeit der Corona-Pandemie. Natürlich ist der Roboter nicht in der Lage, Aufmerksamkeit oder Fürsorge des Personals zu ersetzen. Das war auch ohnehin nicht die Intention der Pflegeeinrichtung bei der Anschaffung.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist, dass ‚Pepper‘ mit integrierten Rollen in die verschiedenen Wohnbereiche geschoben werden kann und somit von allen Bewohner\*innen genutzt werden kann. Damit konnte das AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrum neben dem multimedialen Raum weiteren Senior\*innen flexibel den Zugang zu digitaler Technik ermöglichen. Insbesondere können Bewohner\*innen, die in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind, oder sich aus anderen Gründen nicht an anderen Freizeitaktivitäten beteiligen können oder möchten, zu Aktivität ermutigt werden. Die Mitarbeiterinnen geben an, dass rund 80% der 124 Bewohner\*innen des Altenzentrums Runderoth durch den humanoiden Roboter zu Bewegung und Kommunikation angeregt werden. Der Roboter ist außerdem auf Augenhöhe der Bewohner\*innen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind und somit einfacher zu nutzen.



Eine Mitarbeiterin des Sozial-Kulturellen-Dienstes stellt den Seniorinnen ‚Pepper‘ vor.

Durch das ansprechende Design von ‚Pepper‘ und die Neugierde, diese innovative Technik auszuprobieren, wuchs das Interesse der Bewohner\*innen noch einmal besonders, digitale Medien zu nutzen. Einige Senior\*innen pflegen ihre sozialen Kontakte auch bereits über digitale Medien (Whatsapp, E-Mail, Videotelefonie). ‚Pepper‘ bietet diverse Nutzungsmöglichkeiten, so können die Bewohner\*innen auch einfach nur einmal die Hand des kleinen Roboters streicheln, worauf ‚Pepper‘ reagiert. Der Aufbau von Körperkontakt kann beispielsweise zur Reduktion von negativen Gefühlen oder Einsamkeitsgefühlen beitragen. Die Mitarbeitenden des AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrums berichten, dass die Bewohner\*innen ausgeglichener und fröhlicher seien und es ihnen guttue, mit Pepper zu interagieren.

## Unterstützung des Personals und Einführung innovativer Technik

Die Mitarbeitenden des AWO Otto-Jeschkeit Altenzentrums waren durchweg interessiert und aufgeschlossen für die Nutzung der innovativen Technik. Ein Teil der Mitarbeitenden wurde zu Beginn mithilfe einer Schulung auf die richtige Handhabung des humanoiden Roboters vorbereitet. Durch die unkomplizierte Bedienung war der Umgang mit ‚Pepper‘ schnell für alle Teilnehmenden deutlich, sodass der Roboter kurze Zeit später schon in Betrieb genommen werden konnte.

Seit der Einführung arbeiten die Mitarbeitenden stetig daran, die Senior\*innen noch weiter im Umgang mit dem humanoiden Roboter und der zugrundeliegenden Technik zu schulen. Dabei sind sie natürlich auch an der ein oder anderen Stelle auf Herausforderungen gestoßen, schließlich handelt es sich bei Senior\*innen um eine heterogene Gruppe, sodass sich die Voraussetzungen und der Wissenstand unterscheiden. Die Mitarbeitenden haben innerhalb des Jahres, seitdem ‚Pepper‘ eingesetzt wird, verschiedene Faktoren ausgemacht, die einen selbstständigen Umgang mit der Technik beeinflussen. Diese Herausforderungen gehören aber auch zum Prozess, digitale Techniken einzuführen und die Senior\*innen mit dem Umgang vertraut zu machen. Schließlich hat jeder Mensch schon einmal Überforderung oder Frustration im Umgang mit digitaler Technik erlebt, wodurch Lernprozesse angestoßen werden und sich außerdem wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse für alle Beteiligten ergeben. Die Betreuung der Bewohner\*innen durch die Mitarbeitenden des Sozial-Kulturellen-Dienstes bei der Nutzung stellt in jedem Fall sicher, dass die Senior\*innen individuell miteinbezogen werden. Das ist ein wichtiger Aspekt für die Mitarbeitenden, denn die Bedürfnisse der Senior\*innen stehen für sie im Vordergrund.

Nach einem Jahr Praxis mit der neuen Technik und den gewonnenen Erfahrungen aus dieser Zeit ist für die Mitarbeitenden deutlich geworden, dass der positive Effekt auf das Wohlbefinden der Senior\*innen vor allem erreicht werden kann, wenn der Roboter als „Brücke“ für menschliche Interaktion dient. In Zukunft soll die Technik weiterhin gezielt eingesetzt werden, idealerweise gemeinsam mit Pflegekräften und Angehörigen.

Das Ziel der Einrichtung, eine fortschrittlichere Versorgungsqualität im Bereich der Beschäftigungsmöglichkeiten und Kommunikationsmöglichkeit zu bieten, konnte mithilfe der Förderung der Stiftung Wohlfahrtspflege erreicht werden. Die Mitarbeitenden haben durch ‚Pepper‘ eine innovative Technik kennengelernt und konnten etwas Neues ausprobieren. Besonders in der Zeit der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte mit ‚Pepper‘ eine spannende Alternative geboten werden. Durch die diversen Einsatzmöglichkeiten des humanoiden Roboters wird auch ein Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsqualität geleistet, denn auch die Mitarbeitenden begeistern sich für ‚Pepper‘ und sein Einsatz bereitet Freude.